

Engelbergi Vert für den Tenor Geo Zei ein Schritt die in der Höhenlage für ihn außerordentlich anstrengende Partie mit Ausdruck und musikalischer Sicherheit durch. Klare Aussprache und technische Durchbildung sind weitere Vorzüge des Sängers. Die Düsseldorfler Altkönig Helma Metzner war leider infolge einer Erkältung an der vollen Entfaltung ihrer offenbar ausgiebigen, umfangreichen Mittel verhindert. Aber das hatte man an ihrem empfindungsreichen Gesang viel Freude. Nicht vergessen sei auch die sehr bemerkenswerte Leistung der im Programm beider ersten Vertreterin der Stimme des R.

Als viel Freude. Nicht vergessen sei auch die erkennenswerte Leistung der im Programm bemerkten Vertreterin der Stimme des

Stimulus des A...

...derer Frage die obeliskismiernde
...in der dem Medisatrisatist vor

Die drei Stunden Gedruckt: Das Wagnerische Wagner
Folgerfragen.

Seine Dienstleistungen betreffende Urkunde
überreicht, die der bis dahin schwebende Gerichts-
verfahren übergeben werden soll. Das dritte Wen-
genommen des Wochens ist auch in Vertreten des Ge-
richts des Landes des Landes unter Leitung seines

Stechenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
für zarte weiße Haut

Die drei Stunden Gedruckt: Das Wagnerische Wagner
Folgerfragen.

Dr. Regina M. Cecil-Burns

Vom Verschließen und Verstecken.

Von Artur Brausewetter.

Es gibt Menschen, die alles verschließen, auch das Geringfügige, weil sie immer Angst haben, das es ihnen genommen werden könnte. Das sind zwar sehr ordentliche und vorsichtige Menschen. Aber sie haben nichts von ihrem Besitze, und ihre Schätze sind ihnen selbst verborgen. Zuletzt verschließen sie sich selber und verlieren den Schlüssel zu ihrem Selbst, und andere haben ihn auch nicht.

Es gibt andere Menschen, die verschließen ihre Gedanken nicht. Aber sie verschließen sie. In irgend-einem Winkel, eine heimliche Ecke ihres Spindels oder Schufsches. Oder in noch ganz andere, verschüttelte Verstecke, die niemand aufstöbern kann.

Aber wenn sie von ihren Gängen oder Fährten nach Hause kommen — dann haben sie vergessen, wohin sie ihre Wörten oder Taten oder Schlüssel-Löcher versteckt haben, und sie finden sie nicht wieder. Schließlich verstecken sie sich selber und finden sich nicht mehr. Und andere kennen ihr Versteck auch nicht.

Aber nun geht es ihnen wie den Kindern, die Versteckspiel spielen. Sie haben einen herrlichen Schutzwinkel, ein ausgezeichnetes Versteck, das ausfindig gemacht und sich selbst darauf und freuen sich, daß sie hier niemand finden kann.

Doch bald kommt eine große Unruhe und Ungebuld über sie. Alle anderen sind gefunden. Sie lachen und lachen, haben neue Pläne aus und be-lagern das reizvolle Spiel von neuem.

Die aber in ihrem sicheren Versteck findet nie-mand. Und sie fliehen da, möchten so gerne ge-funden werden, haben ängstlich und fehnfüchsig auf jeden Schritt, der sich ihrem Versteck nähert, auf jede Stimme, die an ihr aufhorchendes Ohr bringt. Mit ihrer Lust ist es aus, die Tränen sind ihnen nah — aber sich zu melden und ihr Versteck zu verraten, sind sie zu stolz. Sie wollen eben ge-funden werden.

Die anderen aber machen sich die Mühe nicht. Es sind ja besser genug, die sie mühelos gefunden haben. Und die sich so fein und kunstvoll versteckt haben, sind bald vergessen.

Das Verschließen und Verstecken mag sein Gut-tes haben. Aber zur Lebenskunst gehört es nicht. Deshalb soll man vorsichtig mit ihm zu Werke gehen.

Vielleicht aber gehört etwas anderes zur Le-benskunst: Gerade die zu suchen, die sich am ängst-lichsten verschließen, am sorgsamsten versteckt ha-ben. Denn jeder Mensch möchte geliebt und ge-funden sein. Und je sorgloser er sich versteckt und je eigenwilliger er sich verschlossen hat, um so lehn-schwerer wartet er auf den, der ihn sucht und fin-det. Und wenn sich einer diese Mühe macht, dann schließt er sich um so freudiger auf und ist der Dankbarkeit und Freude von allen.

Wenn wenige machen sich die Mühe, sie zu su-chen und zu finden. Und so bleiben sie in ihren Verstecken und ihrer Verschlossenheit und wissen dahin, wo sie so reich blühen und duften, so viel geben und sein könnten.

Es liegt eine schwere Last in dem Sackver-schließen und Verstecken. Aber es liegt auch eine große Kunst und Liebe in dem Suchen und Finden der Verstecken und Verschlossenen. Und nicht zum geringsten ein schöner Lohn.

Zur Geschichte des Bußtages

Zum 18. November.

Im Hinblick auf den heutigen Buß- und Betttag dürften einige geschichtliche Andeutungen sicherlich von allgemeinem Interesse sein. Bereits im grauen Altertum blieben heidnische Völker bei heereinge-brachten Landplagen besondere Betttage ab. Sie be-zogen damit, die vermeintlich zürnende Gottheit wieder zu versöhnen. Die junge Christenheit beging dann auch eigentliche Bußtage mit kirchlichen Feiern, an denen die sündige Menschheit veranlaßt werden sollte, reuevoll über das getriebene Verhältnis zwischen sich und dem rächenden Gotte nachzudenken und die erforderliche Sinnesänderung vorzuneh-men. Während im Alten Testament der große Ver-söhnungstag zur erforderlichen Bußübung außer-sehen wurde, indem dargebrachte Opfer den gemein-samen Dank für die göttliche Sühnung verkörperten sollte (3. Mose 16, 16, 20), so hatte wiederum das neutestamentliche Bundesvolk infolge abweichender Grundreligionslage auch andere Beweggründe zur Befolgung seiner Buße (Matth. 4, 17; Apostelgesch. 2, 38). Die frühgeschichtliche Christenheit hatte so-wohl regelmäßige Bußtermine wie auch außeror-dentliche für besondere Notfälle.

Ursprünglich ist die Bußtag, daß der christliche Bußtag dem ehemaligen Bischof Mamertus zu Ehren zu ver-banden sei, der ihn infolge eines großen Erd-bebens angeordnet habe. In Alandern beging man die sogenannten „Morgentage“, um die überlieferten heidnischen Afturungänge mit dem sogenannten „Heiligenmanteilen“ zu verknüpfen. Im zweiten Jahrhundert bereits gebräuchlich und um das Jahr 400 weit verbreitet, war die vierstägige Fastenzeit (Quadragesima). Später wurde noch zur würdigen Vorbereitung auf Weihnachten ein besonderes Bußloften in die vier Adventswochen eingeschoben, das in Franken anfänglich mit dem 11. November, später aber mit dem 1. Dezember einsetzte.

Die allgemeine Feier unseres heutigen Bußtages wurde im Jahre 531 seitens der Synode zu Or-leans festgelegt. Mit jedem Bußtermin war auch ein strenges Fasten verbunden, das erst Zuhilfenahme der Bede aus der evangelischen Kirche befestigt hat. 1546 wurden jedoch noch im Verle-burger Stillsitzen wöchentlich zwei Buß- und Fast-tage (Dienstag und Freitag) angeordnet, damit taufeliche Majestät (wider die Zuhilfenahme) auf-gebracht werden könnten und befähigt, hierdurch aber das beständige Blutvergießen verhindert werde. Auch Melanchthons Kirchenordnung von 1538 sowie die sächsische von 1539 fordern noch außerordentliche Buß- und Betttage, und beide schreiben die dabei ständigen Gebetsgänge und zur Verlesung kom-menden Bibelfeststellen vor. Daneben gab es noch Bußtermine, die von religiös gekannten Fürsten in Zeiten allgemeiner schwerer Trübsal (Hungerdnot, Pest, anhaltende Dürre, Hochwasser usw.) angeord-net wurden, zum Beispiel in Sachsen während der 1574 erfolgten Belagerung Leipzigs. Die schweren Leiden des dreißigjährigen Krieges gehen drin-gende Veranlassung zu weiteren Bestimmungen die-ser Art. So bestimmte Johann Georg von Sachsen im Jahre 1626, daß künftig jeder Freitag zu buß-fertigen Selbstbetrachtungen auszuweisen werden sollte, und zwar in Verbindung mit gottesdien-lichen Veranstaltungen, in denen über Davids Buß-psalmen und prophetische Warnungen gepredigt werden sollte. Als später die europäische Türkenge-fahr immer näher rückte, bestimmte Johann Georg der Zweite 1621 sogar sieben jährliche Bußtage, und 1664 wie auch 1683 veranlaßten die verheerenden Türkenzüge den brandenburgischen Kurfürsten, eine be-sondere Bußübung für den ersten Mittwoch eines jeden Monats einzuführen. Als in den Jahren 1770—1772 eine in fast ganz Deutschland ver-spürte Teuerung herrschte, da begingen manche protestan-tischen Länder auch jeterliche Buß- und Betttage.

Mit der Zeit hat man aber einen gewissen Tag des Jahres als frömmlichen Sühntermin außer-sehen, doch wichen sie in Bezug auf das Datum mer-klich voneinander ab. Nicht weniger als 20 verschie-dene Betttage wurden in norddeutschen Staatsge-bieten zur Abhaltung von Buß- und Betstern aus-gefordert, nur der außerordentliche Buß- und Betttag bei Beginn des großen Krieges (im Sommer 1914) wurde in ganz Deutschland einträchtig begangen. Im Jahre 1891 hatten sich die meisten Staaten des Deutschen Reiches dahin geeinigt, den landesüb-lichen Bußtag auf den Mittwoch vor dem Totensfest zu verlegen.

Der schmale Steg.

Von Franz Karl Enders.

Herbsthaud glüht an den Bäumen. Im Tal ver-dunkelt garter Nebel, der von der Nacht her noch über dem Niedriges lag. Dunkle Tannen schauern ernst und unbewegt in das Harbenspiel des Herbstes.

Zwei Menschen wandern durch das Tal, steigen aufwärts im Nuchentwald, um von Bergeshöhe noch einmal in die Ferne zu sehen und die Brust zu weiten, bevor der Klage graue Reihe sie wieder in den Mann der Stadt zwingt.

Ein stiller, erster Mann schreitet da neben einer lebensfrohen und in allen Adern Leben fühlenden Frau.

„Du verstellst mich nicht“, sagte die Frau, „ich bin anders geartet als du. Ich kann mich nicht so weihern, meinem Innern nicht so befehlen, wie du es tust.“

„Du bestiehlst jubel von dem, was dir begegnet, auf dich. Du verlangst jubel von den Menschen“, erwiderte der Mann.

Sie gehen, beide wieder still, den Weg durch den Herbst. Sonnenstrahlen spielen mit jauchendem Laub. Der Weg wird schmaler. Nun liegt er sich an den Fels, und neben ihm sprudelt ein Bach in der Tiefe.

„Steh!“ spricht die Frau, „vor dem Sterben wird das Laub noch rot. Es trägt die Farbe deiner Tränen.“

„Sondern?“ fragt der Mann mit einem Lächeln, als langweile ihn der Gedanke. Aber die Frau sucht nur mit den Schultern und redet nicht mehr.

Da sagt der Mann leise vor sich hin:

„Ich bin nicht müde!“
„Warum sprechen wir aneinander vorbei?“ ruft gerührt die Frau aus. „Genau so wie mit fremden Menschen ist es mit uns geworden. Wir leben zu-sammen, und jeder ist doch so unendlich einsam, und früher — weißt du es noch —, da war es doch anders, da liebtest du mein Wesen. Jetzt habe ich oft das Gefühl, ein jeder von uns beiden lebe in einer Welt für sich.“

Bieber schweigen sie und schreiten weiter.

Der Weg führt an einem vorstehenden Felsen vorbei. Dann, hinter dem Felsen, verbergen kleine Gebirgswände jeden weiteren Schritt. Ein schmaler Steg führt auf den jenseitigen Hang der Schlucht hinüber, die allmählich ganz eng geworden ist. Trüben, wo der Weg weiter führt, liegt alles in tiefem, kühlem Schatten, hier aber, diesseits des Steges, ist hellster, wärmster Sonnenschein.

Der Mann geht voraus über den Steg. Die Frau bleibt wartend vor dem Stege und breitet die Arme in der Sonne aus. Dann ruft sie dem Mann hinüber:

„Du bist zu rasch in den Schatten gegangen. Sei und noch ein wenig in der Sonne bleiben.“

Der Mann kehrt um und kommt langsam über den Steg zurück.

Sein liebes, freundliches Gesicht ist von der Jahre Arbeit müde geworden. Das fällt mit einem Male der Frau auf, und sie geht dem Mann zu dem Stege entgegen. Jemand etwas, das wie ein Kusse ihr zum Herzen steigt, treibt sie dazu. Sie reicht dem Mann die Hand.

„Komm!“ sagt sie, und ihre Stimme ist wie wie in Jugendtagen.

Da blüht der Mann auf, mit warmen, glücklichen Augen.

„Ja, komm! Das ist das Wort“, sagt er und legt sich am Felsen in der Sonne nieder. Er greift die Frau auf seine Arme. Nach langem Schmei-len währenddessen er seine Hand streichelt, spricht er zu ihr:

„Steh! Hier ist der eine Mensch und jenseits der Schlucht ist der andere Mensch. Die können nicht zueinander kommen. ... weil eben die große Schlucht zwischen ihnen fließt, die jeden Menschen vom anderen trennt. Aber da hat ein weiser Mann seiner der Welt einen Steg gebaut. Steh, wie die Sonne ihn vergoldet! Dieser Steg heißt Liebe. Der verbindet ... der kann jeden Menschen zu den Menschen führen, der kann die, die in den Sonnen sind, mit denen, die im Schatten sind, verbinden. Nur müssen die Kinder der Sonne zu den Kindern des Schattens das Wort der Erlösung sprechen, das liebe Menschenwort „Komm!“ und müssen sich auf den Steg wagen, der zum andern Menschen hinüberführt, und müssen dem andern Menschen entgegenkommen und ihm helfen, die Hand reichen.“

Da flücht die Frau den Mann und weicht

Die grossen BATSCHARI Marken

„Stephanie“ 2.-

Union Klub von 1867 2.50

Cordon Rouge 3.-

die köstlichsten Produkte der Cigaretten-Industrie.

Batschari,

der in seiner für Deutschland vorbildlichen Cigarettenfabrik auf Grund alter Tradition und Erfahrung die edelsten Tabake des Orients in unübertroffener Weise mischt und verarbeitet, verfügt über einen stattlichen Stamm ausgezeichneter Handarbeiter. Mit diesem ist es ihm mög-lich, Marken wie die oben genannten in voll-kommener Handarbeit den anspruchsvollsten Raucherkreisen zu bieten und diese anerkennen entzückt die Qualität der Batscharifabrikate.



IVO PUCHOVNY

CREME PERI

die verschönende Hautcreme!

Zarte, reine Haut ist die Grundlage der Schönheit!

Schaffen Sie sich durch die angenehme An-wendung der „Creme Peri“. Sie zieht

— sofort trockenend — unsichtbar in die Haut ein. Sie beseitigen ledig-lich die Verjüngung der Haut und empfunden eine gesunde Er-frischung der Hautnerven.

Überall erhältlich

Dr. M. Albrecht

Frankfurt a.M.

Copyright 1892



Gicht-, Rheuma- und Ischias-

Kranken empfehlen wir:

Wörishofener Original Rheuma-Tee

Heilbäder-Extrakte, Wörishofener Gel

Wörishofener Kräuterkraut,

Kb., Turmhof 4. in ganz Westdeutschland vertret.



Besten Schuhputz.

Mark's Schuh, Kinder, hütet an: Ohne „Effax“ glänzt kein Schuh!

„Effax“

der ideale Schuhputz.

Fabrikanten

Chem. Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Vertreter und Fabriklager:

Walther Wirth, Elberfeld,

Hess. Nordstr. 21, Fernruf 5213.

Pupp doktor Claus

repariert alle Puppen.

Alfred Berghaus, Elberfeld, Grünstr. 2.

Färbe zu Hause

nur mit

Heitmann's Farben

Marke „Fuchskopf im Stern“

Einfach. Praktisch. Billig!

Erfolgreich in Drogenhandlungen

und einschlägigen Geschäften.

Vertret. u. Lager: Gebr. Wörter, Barmen-U.

Telephon 5104.

Gelegenheitskauf

Tabak!

Original holl. Rauchtobak 28

Pfund Mark

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Zigar.-Fabr. Ph. H. Meyer

Verkaufs-Abtg. Elberfeld, Aus 1.

[illegible][illegible]

Conditori n. Café od. Konfitürengel. hält
 ich über eine Sammelanleihe in guter Lage per
 oder besser zu kaufen gesucht. Gef. Angebote
 bitten Sie an den Adressat. A. Kette
 elbe Nr. 201 der Schmitz in Suppe.

Ausrangierte
Kessel- u. Maschinenanlagen
 sowie ganze
stillegelegte Werke
 kauft gegen Selbstabbruch 35b
 Bergische Dampfkessel- und Maschinen-
 Gesellschaft m. b. H., Barmen.
 Fernspr.: 1001. Telegr.-Adr. Bedama.

Elektro-Motor,
 PS. 220/380 Volt, mit Kupferwickelung,
 gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
 H. Mundorf & Co., Bergerhof (Rhld.).

Lastwagen
 zu laufen gesucht.
 Ich suche 1- bis 1½-Tonnen-Schnell-Last-
 wagen sofort zu laufen.
 Wey, Elberfeld, Erholungstr. 7.

Hutliken
 jeden Vollen zu laufen gesucht.
Zamm, Elberfeld
 Colone 91.

Aber sind Häute großer Mengen
Louisa-
2/40er Baumwollzwirn
 in Stränge und auf Strängspulen. Für diebühler
 und nichtbühler Verfertiger, gegen sofortige Raffe.
 Wer bitten um Güteangebot.
 F. H. Richter & Co., Meerane.
 Telegr.-Adress: 4040. Fernspr.: Nr. 71. 45162

Kunstseidene
Treffen,
 greifbar oder auf Lieferung, in
 33- bis 65Spül, 2fach, 180 den.,
 30 Flechten, jedes Quantum,
 gegen sofortige Raffe, schwarz
 und farbig, zu höchsten Tages-
 preisen zu kaufen gesucht.
 Bemerkte Angebote an
Paul Biermann, Barmen,
 Berlinerstraße 196.

Gold, Silber, Brillanten
u. Uhren
 kauft u. Selbstverarbeiten
S. Orbach, Uhrmacher und Juwelier,
 Elberfeld, Hochstraße Nr. 103, Telefon Nr. 5764.
 Uhren - Goldwarenhändler.

Zünftliche Gold- u. Silbergegenstände
 Uhren, Jahresschiffe, Brillanten, Nier-
 stümer, Grasen, Schmuckstücke nach
 wie damals in zu treuen Preisen
T. Leiser, Elberfeld,
 an der Grotte Nr. 2, Telefon 527.

Konfirmations- und Lagerbestände zum Kauf:
Gold, Silber, Platin, Gebirg,
 Bruch etc. ausland. Münzen.
 Hal. Wink, 21b, Hauptstr. 1 in. Eingang Kellerstr.

Noch in die günstige Zeit!
Gold Silber, Platin,
 Brillanten, Uhren sowie
 ausl. Gold- u. Silber-
 münzen (um Wand-
 lungen) zu kaufen gesucht.
 kauft jedes Quantum, und von dänischen,
 zu konfirmations hohen Preisen.

K. Winkelmann,
 Elberfeld, Warendorferstr. 54, port.
 Wir bitten Angebote für Anfang 1922 überreichen

la Eisenbleche,
 5000 Tafeln 1250x75 mm. Nr. 17 oder 18,
 1000 Tafeln 1000x500 mm. Nr. 19,
 1407 Tafeln 1050x55 6 mm. Nr. 20,
 1.000 Tafeln 200x1000 mm. Nr. 21,
 1000 Tafeln 1000x500 mm. Nr. 22 oder 23.

Emaillierwerk Peters, Elberfeld.
Der Schwarz **Getr. Messing**
 von der Ruhrstraße 4, kauft, gel. Sucht, D.
 1.000 Tafeln 1000x500 mm. Nr. 19,
 1407 Tafeln 1050x55 6 mm. Nr. 20,
 1.000 Tafeln 200x1000 mm. Nr. 21,
 1000 Tafeln 1000x500 mm. Nr. 22 oder 23.

Getr. Messing
 kauft, gel. Sucht, D.
 1.000 Tafeln 1000x500 mm. Nr. 19,
 1407 Tafeln 1050x55 6 mm. Nr. 20,
 1.000 Tafeln 200x1000 mm. Nr. 21,
 1000 Tafeln 1000x500 mm. Nr. 22 oder 23.

[illegible][illegible]

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Alte Berlinische“
sucht tüchtigen
Inspektor
zum sofortigen Eintritt gegen hohe feste Gehalts, Reisekosten und Provisionen. Bedingung: vorwiegend, Nachschüsse werden bei folgenden Bedingungen vollständig eingezahlt: Versicherungen u. Bild u. Lebenslauf auf die General-Agentur der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Rachen, Carlstrasse 20.

Exporthaus
sucht zum baldigen Eintritt für seine
Verkaufs-Abteilung
eine
Buchhalterin
mit guten Kenntnissen zur Unterstützung des betriebl. Abteilungsleiters. Angebote unter E. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dünne Aktiengesellschaft sucht
Peri. Buchhalter (in)
im Bankwesen bewandert, zum baldig. sei. Eintritt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter E. 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Elsefeld, Kaiserstraße 50. 186

Erste Kraft
nach vorherg. vom hiesigen Maschinenfabrik I. Kasse v. Chemnitz im Juli der Reichsbank, von m. Uebernahme des Betriebs d. April ab frei gelassen. Einweisung i. hiesige Arbeit u. geübte Eisenbauarbeiten: Maschinenbau, Schmiedearbeit u. sonst. a. nach d. Wunsch. Vorkursusbescheinigung nicht erforderlich. Unter E. C. 2 an Rudolf Wiese, Chemnitz, erbeten.

Sie suchen zum 1. Januar für eine
Abteilungen Buchführung und Betriebsbuchhaltung mehrere tüchtige
Beamte,
die mit allen einschlägigen Arbeiten vollkommen vertraut sind und dies durch Zeugnisse nachweisen können. Bewerbungen an
Eulenberg, Reventing & Co. n. b. k.
Wachtaumarkt und Wilhelmschloß,
Schlesien — Wismar.
—
Ehrenrath Oberbaurer Hofschatzmeister
sucht zum baldigen Eintritt einen
jungen Mann
für Buchführung. — Angebote mit Zeugnissen und Lebensanschichten unter B. 473 an Geschäftsstelle d. Bl. Bremen, Neumweg 57.

Tücht. Meister
für 1 fab. Spinnerei und ein
tücht. Meister
für 2 fab. Spinnereien sofort gesucht.
Ed. Rolinus Sohn, Bremen-Alten

+ unversagener
Lüftlermeister
für Böhmen
sofort gesucht. Angebote unter B. 2146 an Geschäftsstelle d. Bl. Bremen, Neumweg 57, erbeten.
Tüchtiger selbständiger
Appreteur
für mechanische Gummiwaren-Fabrik, Rother-Peter-Hof, gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Angenehme dauernde Stellung.
Wilh. Comperg & Co., Erfeld
Oppheimerstraße 63

Zuschneider
für Konfektion u. Arbeiteranzüge
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Hugst Freund, Gb., Postfach 26

Mehrere erstklassige
Hofarbeiter
auf Veranlassung des Reichshofes 1 sofort gesucht.
Carl Mauer, Remscheid
Herten-Weg-Zanderstr. 14/4

Tüchtiger
Tagelöhner
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Hugst Freund, Gb., Postfach 26

